

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unseren Herrn Jesus Christus Amen.

Liebe Gemeinde!

Wenn man mit einem **Physiker** eine Predigt hält, so gehört es sich dass man mit dem Zitat eines Physikers beginnt. So zitiere ich den Begründer der klassischen Physik Sir **Isaak Newton**:

*"Wer halbwegs denkt, glaubt an keinen Gott...
aber wer alles gründlich durchdenkt,
muss an Gott glauben."* Sir Isaak Newton

Newton

Wobei man sich fragt, wie er zu diesem Schluss kommt. In der von Newton begründeten klassischen Physik folgt die Welt einigen wenigen einfachen Regeln, eben den physikalischen Gesetzen. Diese erlauben eine Vorhersage des Weltenlaufs. Wo bleibt da der Spielraum für Gott? Eigentlich wäre dass Grund genug gewesen auch Newton als Ketzer auf den Scheiterhaufen zu schicken. Doch die Zeiten sind Gott sei Dank vorbei. Keine Scheiterhaufen mehr, auf denen sich die ketzerischen Thesen widerspenstiger Naturphilosophen in Rauch auflösen.

Galilei

Seit Galileis Nachweis, dass sich die Erde um die Sonne dreht, haben Naturwissenschaftler und Theologen unentwegt über die Stellung des Menschen im Kosmos und das Verhältnis Gottes zu den Naturwissenschaften nachgedacht.

Reich Gottes

Es geht um den „gründlich durchdachten“ Glauben, der Gott als den existenten und Welt beherrschenden Schöpfer bestätigt. Gott der Schöpfer und der Mensch als Geschöpf. In keinem Bild wird der Graben zwischen Schöpfer und Geschöpf deutlicher, als im Bild von Michelangelo in der sixtinischen Kapelle in Rom, in der sich Adam und Gott die Hände reichen, aber nicht zueinander finden. Karl Barth spricht vom Graben zwischen Gott und Mensch, der allein von Gott überwunden werden kann. Die einzige Brücke für uns Menschen, den Graben zu überwinden, ist der Glaube an Jesus Christus, der Glaube an seine Versöhnung, an die Überwindung der Brücke des Todes, durch den Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben.

Graben

Neben den Graben zwischen Gott und Mensch, stoßen wir immer wieder auf ein Graben zwischen Naturwissenschaft und Theologie. Dieser scheinbare Graben hat sich verändert. Dieser Graben ist in den letzten 100 Jahren kleiner geworden, oder, wie es der dänische Theologe Viggo Mortensen ausdrückt, es kam zum Brückenbau, der die Kluft zwar nicht beseitigen kann, aber die Landschaft begehbar macht.

Newton

Die einmalige Chance für eine Versöhnung von Wissenschaft und Religion bietet die Physik des 20. Jahrhunderts. In Newtons Universum, das mit der Präzision eines Uhrwerks abläuft, trat mit der Quantenphysik ein freiheitlicher Aspekt, der den Physikern anfangs unmöglich vorkam, sie später geradezu schockierte. Es war der Anfang vom Ende des Glaubens an die unbegrenzte Erklärungsmacht der Naturwissenschaft. Gott hatte endlich wieder einen Raum im gut durchdachten Gebäude der Wissenschaft gefunden.

Predigttext

Im heutigen Predigttext zum Buß- und Bettag geht es auch um den gut durchdachten Glauben. Um den Raum, der Gott gebührt.

Welchen Stellenwert haben Gott und Glaube in unserem Leben?

Gibt es nur die ganz frommen und gläubigen Menschen, denen das Himmelreich gehört und die Ungläubigen die verdammt sind? Wozu zählen wir uns?

Es sind Worte aus dem Matthäusevangelium, die sehr an Schwarz-Weiß-Malerei erinnern. An ein ganz oder gar nicht, ja es sind Worte von Jesus, die sehr hart und scharf formulieren, wer vor Gottes Gericht Bestand haben wird und wer nicht. Er sagt Sätze, die richtig wehtun, wenn man sie an sich heran lässt:

„Nehmt an (sagt Jesus), ein Baum ist gut, so wird auch seine Frucht gut sein; oder nehmt an, ein Baum ist faul, so wird auch seine Frucht faul sein.

Denn an der Frucht erkennt man den Baum.

Ihr Schlangenbrut, wie könnt ihr Gutes reden, die ihr böse seid?

Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.

Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.

Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. (Matthäus 12,33-37)

Liebe Gemeinde!

So kurz die Sätze sind, so wuchtig sind sie. Wir sollten nicht zu schnell über solche Sätze hinweglesen. Jesus ist nicht nur das liebe „Jesulein“, welches seine Schäfchen auf die Weide führt; Jesus ist manchmal auch sehr streng und achtet sehr genau darauf, ob und wie ein Mensch im Einklang lebt von Reden, Glauben und Handeln, vom Umgang mit Wissen und der Verantwortung um dieses Wissen.

Einklang

Und er fragt das natürlich nicht nur uns Einzelne, sondern auch das ganze Volk, das sich jüdisch nennt oder christlich: Passen euer Glauben, Reden und Handeln zusammen? Seht ihr auch noch mehr als nur euch selber? Seht ihr darüber hinaus, was euer Forschen und Entdecken neben dem Nutzen für den Einzelnen und die Gesellschaft und Schöpfung für Folgen haben kann. Die Atomphysik macht es deutlich, Nutzen und Gewinn, Gefahr und Missbrauch. Wer Achtet hier auf die Nöte des Einzelnen und die Nöte der Welt? Ich denke an die Betroffenen rund um den Reaktor von Tschernobyl!

Genforschung

Wie steht es da um die Wissenschaft. Ist es richtig, was wir tun, der Schöpfung das letzte Geheimnis abringen? Dürfen wir an den Genen manipulieren? Haben wir das Recht die Erde nach Gutdünken auszubeuten? Dieser Zwiespalt ist es, der uns oft zu schaffen macht, wenn wir ehrlich sind.

Und da mitten hinein sagt nun Jesus diesen einen Satz, der richtig wehtun kann, wenn man ihn in aller Ruhe an sein Herz herankommen lässt:

Ich sage euch aber, dass die Menschen Rechenschaft geben müssen am Tage des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben.

Das sind Worte, die des Nachdenkens wert sind.

Rechenschaft

Wir sollten uns das jetzt einmal in allen Einzelheiten vorstellen. Wir müssen Rechenschaft geben von jedem einzelnen Wort, das wir geredet oder verschwiegen haben, von jeder einzelnen Handlung, die wir getan oder unterlassen haben.

Und es werden, nehme ich an, viele nichtsnutzige Worte dabei sein. Worte am Gartenzaun, Worte am Arbeitsplatz, Worte in den Familien, Worte über Fremde, Worte in und über die Politik.

Es sind unzählige Handlungen, Taten und vielleicht auch Forschungen, die wir leisten und zu verantworten haben.

Wilhelm

Und dann werden wir alle eines Tages gefragt werden, wie der Schuster Wilhelm Voigt in Carl Zuckmayers (1869-1977) aus dem Stück "Der Hauptmann von Köpenick":

"Wilhelm, wat haste jemacht aus deinem Leben ...?"

Und wir - was haben wir geredet, was haben wir geglaubt, was haben wir getan? Und ist das alles in Einklang miteinander gewesen?

Einstein

Einstein war von einem tiefen Glauben an die Vernünftigkeit und Begreifbarkeit der Naturgesetze beseelt, und er konnte sich keinen wahren Forscher vorstellen, dem es nicht ebenso gehen würde. Entsprechend sah er das Verhältnis von Naturwissenschaft und Religion. Sie galten ihm als zwei getrennte Bereiche, zwischen denen starke Wechselbeziehungen herrschen.

"Wissenschaft ohne Religion ist lahm, Religion ohne Wissenschaft ist blind", schrieb er in seiner Autobiographie.

Max Born

"Die Theorie liefert viel, aber dem Geheimnis des Alten bringt sie uns doch nicht näher. Jedenfalls bin ich überzeugt davon, dass der (Gott) nicht würfelt." So schrieb er am 4. Dezember 1926 in einem Brief an Max Born.

Planck

Von Gottes Wirken und seiner schöpferischen Kraft in der Natur spricht Max Planck. Es sind nicht nur die protestantische Erziehung oder sein Charakter, die Plancks legendäres Pflichtbewusstsein und seine persönliche Integrität erklären.

Er war fest überzeugt von dem *"Walten einer göttlichen Vernunft"*, die sich in den Naturgesetzen widerspiegelt, die wir aber aus besagten Gründen - unserer Grenzen in Handeln und Denken - nicht erkennen können und der wir uns beugen und ergeben müssen.

Die tragischen Ereignisse, die das Leben dieses großen Physikers überschatteten, überstand er nicht nur wegen seines starken Charakters, sondern auch dank seines Glaubens. Die für die Physik so entscheidende Epoche war für ihn von schwersten persönlichen Sorgen überschattet: Er verlor seine erste Frau und nacheinander alle seine Kinder. *"Es bleibt nichts übrig als ein tapferes Ausharren im Lebenskampf und eine stille Ergebung in den Willen der höheren Macht, die über dem Einzelnen waltet."*

In seiner Arbeit beschäftigte Max Planck die Frage, ob Religion und Naturwissenschaft ernsthaft in Konflikt geraten können. Er sah seine Arbeit keineswegs in Konkurrenz zu seinen religiösen Überzeugungen. Im Gegenteil: Die Gesetzmäßigkeit des Naturgeschehens empfand er als *"fromme Ordnung"*. Forschung bedeutete für ihn die Annäherung an Gott - nicht dessen Bedrohung.

Religion und Naturwissenschaft begegnen einander in der Frage nach der Existenz und dem Wesen der höchsten, über die Welt regierenden Macht. Die Grundkonstanten und Gesetze, die die Physik aufdeckt, weisen demnach auf eine vom Menschen unabhängige vernünftige Weltordnung hin.

"Nichts hindert uns also, die beiden überall wirksamen und doch geheimnisvollen Mächte, die Weltordnung der Naturwissenschaft und den Gott der Religion, miteinander zu identifizieren."

Buß- und Betttag

Wenn dieser Tag heute einen Sinn hat, dann den, dass lebhaft genau daran erinnert werden kann: Es wird eine Rechenschaft sein. Und da ist es schon kein Zufall mehr, dass gerade dieser Feiertag vor über zehn Jahren der Pflegeversicherung geopfert wurde.

Der **Bußtag** war und ist nicht beliebt. Buße, Beichte, Rechenschaft - das sind nicht eben beliebte Worte.

Himmelfahrt hatte man auch opfern wollen, aber der ist auch noch der so genannte Vatertag.

Und **Pfingstmontag** wollten viele weiterhin gerne verreisen. Also nahm man den Bußtag, der hatte keine Verteidiger bei der Gewerkschaft oder den Ausflüglern. Industrie, Forschung und Wissenschaft profitieren vom Wegfall des Feiertages! (HZ: Wissenschaft arbeitet eh durch? – Feiertag heiligen?)

Wenn der Tag sein Anliegen verliert, wenn an Beichte und der Buße nicht mehr gedacht wird, verschwindet damit auch das Thema?

Das wäre ein Irrtum. Das Thema verschwindet nicht. Es wird eine Rechenschaft geben, sagt Jesus. Das ist keine Drohung, sondern einfach nur eine Feststellung.

*Wir sollen keine Angst bekommen. Jesus hat niemals geredet oder gehandelt, um uns Angst einzujagen.

*Wir sollen nur nachdenklich werden, statt gedankenlos dahinzuleben.

*Wir sollten rücksichtsvoller handeln, gerade im Hinblick auf die Generationen die uns folgen!

Bekennen

Wenn Jesus vom Gericht spricht, dann hofft er auf unsere Einsicht. Noch rechtzeitig sollen wir erkennen, was dem Frieden aller dient.

Beichte und Buße dienen dem Frieden, weil sie ein Denken, Bekennen und Besinnen mit sich bringen. Ich hoffe, dass mich die Besinnung und das Bekennen meiner Fehler zu einem besseren, zu einem guten Baum macht, der gute Früchte bringt.

Darum treten wir heute ohne Scheu vor Gott und bekennen unsere Schuld. Nicht, um dann zerknirscht zu bleiben, sondern um Frieden zu finden. Frieden mit uns und Frieden mit unseren Nächsten und unserer Welt. Unser Gott ist nicht der rächende, sondern immer der vergebende Gott. Er vergibt denen, die beichten und Buße tun, denen die ihn darum bitten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus zum ewigen Leben. Amen.